

**Aus den Akten
auf die Bühne**

GEFLÜCHTET UNERWÜNSCHT ABGESCHOBEN

»LÄSTIGE AUSLÄNDER«
IN HAMBURG (1919–1933)



SZENISCHE LESUNG
MIT DER BREMER SHAKESPEARE COMPANY

DIENSTAG
11. OKTOBER 2016

20.00 UHR
POLITTBÜRO

MIT CHRISTIAN BERGMANN,
PETER LÜCHINGER, MARKUS SEUSS
UND ERIKA SPALKE

KARTEN

15 EURO / erm. 10 EURO
POLITTBÜRO
STEINDAMM 45, 20099 HAMBURG
040 280 55 467 / www.polittbuero.de



Die Ueberſchwemmung mit Ostjuden

Der ostjüdische Menschenschmuggel

Konzentrationslager für Ausländer?
Erstmaßnahme anstelle der Ausweisung

Der Flüchtlingsbewegung aus Osteuropa nach dem Ersten Weltkrieg begegneten weite Teile der deutschen Politik und Gesellschaft ablehnend – auch in Hamburg. Forderungen nach Schließung der Grenzen, nach Abschiebung von Flüchtlingen oder Einrichtung von Internierungslagern wurden immer lauter, das Reden über „Ausländerflut“ und „Überfremdung“ war weit verbreitet. Wer war „nützlich“ und durfte bleiben, wer war „lästig“ und musste gehen? Diese Zuschreibungen entschieden über die Zukunft der Geflüchteten.

Anfang 1920 führte der Überfall auf den Schauspieler Alexander Moissi zu einer langen Debatte in der Bürgerschaft über Antisemitismus und „lästige Ausländer“.

**Universität Hamburg**
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg

**Hamburg** | Kulturbehörde
Staatsarchiv